



Im Rahmen der AGA-Kampagne «The Nighttime Heartburn Relief Effort» fand anlässlich der DDW 2001 im CNN-Center in Atlanta ein Symposium zum nächtlichen Sodbrennen statt.

AGA macht mobil gegen das nächtliche Sodbrennen

Pantoprazol erfüllt das Anforderungsprofil für Beschwerdefreiheit während der Nacht

ATLANTA – Wenn Sodbrennen und Säurereflux die Nacht zum Tag werden lassen, muss man das als Alarmzeichen verstehen. Denn diese Konstellation ist eben nicht nur gleichbedeutend mit säureassoziierten Beschwerden zur Unzeit, sie ist auch mit einem mindestens 11fach erhöhten Risiko für die Entwicklung eines Adenokarzinoms des Ösophagus assoziiert. Das hat eine in Schweden durchgeführte, 1999 publizierte Studie¹⁾ ergeben. Für die American Gastroenterological Association (AGA) war die Frage von Interesse, welchen Stellenwert und welche Konsequenzen das nächtliche Sodbrennen samt den Begleitsymptomen in der Praxis hat. Die AGA gab daher eine entsprechende Umfrage in Auftrag, deren überraschende Resultate – beim AGA 2001 vorgestellt – inzwischen eine immer breitere Bedeutung erlangt haben.

Die therapeutische Intervention verlangt nach einem Medikament, das eine über 24 h anhaltende, effiziente Säuresekretionshemmung gewährleistet. Pantoprazol verfügt über das pharmakologische Profil, das für Patienten mit tagsüber und insbesondere auch nachts auftretender Symptomatik, gemäss neuen Studien aus dem Jahr 2002, massgeschneidert erscheint.

AGA-Initiative gegen das nächtliche Sodbrennen

Man geht davon aus, dass 60 Millionen Amerikaner das Sodbrennen aus eigener Erfahrung kennen. Doch wird das Symptom oft erst zu einem sehr späten Zeitpunkt wirklich ernst genommen. Selbst wenn die säureassoziierten Beschwerden

mehrmals in der Woche den Betroffenen den Schlaf rauben, vertrauen sie auf Allgemeinmassnahmen und OTC-Medikamente, die griffbereit auf dem Nachttisch stehen.

Die 1999 von Lagergren und Mitarbeitern publizierte Studie¹⁾ hat für Schlagzeilen gesorgt, indem sie den Eindruck bestätigte, dass es in den letzten Jahrzehnten zu einer deutlichen Zunahme der Inzidenz des Adenokarzinoms der Speiseröhre gekommen ist. Die schwedische Fall-Kontroll-Studie hat gezeigt, dass die Refluxkrankheit (GERD) mit ihrer engen Beziehung zum Barrett-Ösophagus einen entscheidenden Risikofaktor darstellt: Bei Refluxpatienten, die mehr als einmal wöchentlich auch nachts unter den typischen säureassoziierten Beschwerden leiden, ist das Risiko für die Entwicklung eines Adenokarzinoms des Ösophagus um